

A. Generelles Inhaltsverzeichniß.

1. Die Vorlesungen aus dem Jahre 1826. (Nachschriften.)	Seite
	1 — 582
Einleitung.	3 — 102
Erster, allgemeiner Theil.	103 — 233
Behütung.	103 — 124
Gegenwirkung.	124 — 155
Unterstützung.	155 — 233
Zweiter, besonderer Theil.	234 — 582
Einleitung.	234 — 258
Erste Periode. (Erziehung des Kindes.)	258 — 355
Einleitung.	258 — 265
Erster Abschnitt. (Erziehung des sprachlosen Kindes.)	265 — 304
Zweiter Abschnitt.	304 — 355
Zweite Periode. (Erziehung des Knaben.)	353 — 551
Einleitung.	355 — 361
Die Volkschule.	362 — 446
Die Bürgerschule.	448 — 487
Die Gymnasien.	487 — 551
Dritte Periode. (Erziehung für den Beruf.)	551 — 582
Die mechanische, technische Bildungsstufe.	552 — 562
Die speculative Bildungsstufe.	562 — 582
Die Universitäten.	562 — 573
Das Verhältniß der speculativen Bildung zur Technik des Berufes.	573 — 582
2. Manuscript Schleiermächer's: „Zur Pädagogik. 1813; angefangen den 8ten November 1813, geschlossen den 23sten März 1814.“	585 — 672
Einleitung.	585 — 599
Allgemeiner Theil.	599 — 636
Erstens, Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Einwirkungen, in so fern sie ihr zuwider sind.	599 — 603

	Seite
Zweitens, Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Einwirkungen, in so fern sie mit ihr zusammenstimmen.	603 — 612
Drittens, Verhältniß der Erziehung zu dem, was aus dem Menschen sich von selbst entwickelt.	612 — 636
Besonderer Theil.	636 — 672
Schematismus.	636 — 640
Erste Periode. (Erziehung des Kindes innerhalb der Familie.)	640 — 665
Erster Abschnitt. (Erziehung des sprachlosen Kindes.)	641 — 650
Zweiter Abschnitt.	650 — 665
Zweite Periode.	665 — 672
Die Trivialbildung.	665 — 672
3. Aphorismen zur Pädagogik (handschriftlich von Schleiermacher aus dem Semester 18 ^{1/2}). 675 — 688	
4. Auszüge aus den Vorlesungen im Wintersemester 18 ^{2/3} . (Nachschriften.) . . .	691 — 816
(Zur Einleitung.) Physische Voraussetzung.	691 — 694
Bestimmung der Eigenthümlichkeit.	694 — 700
Ethisches Ziel.	701 — 704
Verhältniß der Erziehung zu den sittlichen Sphären, in so fern diese unvollkommen sind.	704 — 706
Die Gemeinschaften sind dem Menschen angeboren.	707 — 709
Öffentliche und Privaterziehung.	710 — 713
Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Potenzen.	713 — 727
Ueber die Aufopferung des Moments.	727 — 734
(Zum allgemeinen Theil.) Die Gegenwirkung. . .	734 — 755
a. Strafe.	736 — 765
b. Zucht.	765 — 780
Unterstützung.	781 — 795
Das Charakteristische der verschiedenen Perioden des gemeinsamen Lebens tritt hervor in den differenten pädagogischen Bestrebungen.	781 — 784
Das Princip für die entwickelnde Erziehung. 785 — 795	
(Zum besonderen Theil.) (Zur ersten Periode.) Die leibliche und geistige Gymnastik. .	795 — 816

B. Comparatives Inhaltsverzeichniß.

- Allgemeine Einleitung. S. 3—102, 585—599, 691—734.
 Populäre Ansicht. Technik des Hauslehrers und Schullehrers. (Methodik für den Unterricht), hierin keine akademische Dignität. S. 3, 585.
 Grundlage zur wissenschaftlichen Betrachtung. S. 6.
 Dignität der Pädagogik in formaler Beziehung, S. 7, 585, für sich betrachtet, an die Ethik sich anschließende Kunstretheorie; im Verhältnis zur Politik betrachtet. S. 11.
 Nächere Bestimmung der Aufgabe, Was soll, und was kann durch die Erziehung bewirkt werden? S. 14, 586. führt zur inneren und äusseren Frage nach dem Anfangspunkt und Endpunkt der Erziehung.
 Äussere Frage, Wann fängt die Erziehung an, wann hört sie auf? S. 16.
 Innere Frage, Darf die Erziehung darauf ausgehen, alles aus dem Menschen zu machen, was man etwa will? S. 19.
 und Kann sie es der Natur der Sache nach? S. 20.
 führt zur Betrachtung über die
 Allmacht und Beschränktheit der Erziehung (Zwei Extreme), S. 20, 587. und
 Allgemeingültigkeit der Pädagogik. S. 25, 597. Sie ist nicht allgemein gültig, sondern nur Anwendung des speculativen Princips auf gewisse
 Faktische Voraussetzungen. S. 26. Also ein bestimmter Kreis, für welchen die Pädagogik anwendbar ist, S. 30., der aber in Beziehung auf
 Die Bestimmung des Anfangspunktes (die physische Voraussetzung) S. 39, 588., nicht so begrenzt ist wie in Beziehung auf
 Die Bestimmung des Endpunktes (ethisches Ziel), zwiespältige Ansicht;
 Erste Ansicht, das ethische Ziel,
 die sittlichen Gemeinschaften:
 Staat, Kirche, Erkennen, Verkehr. S. 40, 590.
 Wie haben wir es anzusehen, wenn zwischen den verschiedenen Gemeinschaften Widersprüche statt finden? S. 41.
 Was ist Aufgabe der Pädagogik in Beziehung hierauf? S. 42, 591.
 Zufaz. Hieraus, die eigentliche Bedeutung unserer Theorie. Die Theorie der Erziehung ist das Princip, wovon die Realisierung aller sittlichen Vervollkommenung ausgeht. S. 47.

XVIII

Zweite Ansicht, das ethische Ziel
Entwicklung der Eigenthümlichkeit, daher
Zwei verschiedene Gesichtspunkte für die Erziehung,
universelle, individuelle Erziehung. Ausbilden der
Natur und Hineinbilden in das sittliche Leben. S. 48, 593.
(Staat, Kirche u. angeboren.) S. 592.

(Nähere Bestimmung der Form, welche die Erziehung annimmt,
und Aufsindung der Abschnitte.)

Sind die Menschen in Beziehung auf die universelle
und individuelle Richtung der Erziehung gleich
oder ungleich? S. 53, 593.

a) in Beziehung auf die universelle Richtung. (Gleichheit,
angestammte Ungleichheit, angeborene Ungleichheit.) S.
54, 594.

(1) Aristokratische, demokratische Erziehung. Ex-
treme. S. 64, 595.

(2) Hieraus verschiedene Bildungsstufen. S. 66.

b) in Beziehung auf die individuelle Richtung. S. 68.
zuerst allgemeine Erziehung, erst später indi-
viduelle. S. 70.

Darf man einen Moment dem anderen aufopfern?
(Verhältnis des einzelnen Theiles der Erziehung zur Totalität
der Aufgabe.) Daraus verschiedene Formen und Abschnitte der
Erziehung. (Spiel, Übung.) S. 70, 598.

In wie fern die pädagogischen Einwirkungen durchaus
eine Einheit sind? (Gegenwirkung, Unterstützung: positive
und negative Erziehung.) S. 81, 596.

Wer soll erziehen? Häusliche, öffentliche Erziehung. S.
90, 593.

Ob und wie weit die Erziehung dieselbe ist für beide
Geschlechter? S. 95.

Anordnung des Ganzen. S. 101.

Erster, allgemeiner Theil. Die allgemeinen Maximen
der Theorie der Erziehung. S. 103—233. 599—636.

Verhältnis der Erziehung zu den anderweitigen Ein-
wirkungen, in sofern sie ihr zuwider sind. (In wie
weit Verhütung zuzulassen?) S. 103, 600.

Maxime des Gewährenlassens, Maxime des Behütens. S. 105, 600.
Differentes Verhältnis der Maxime des Behütens in Beziehung auf
die Zeit. S. 108, 600.

Differentes Verhältnis der Maxime des Behütens in Beziehung auf
die Gegenstände. S. 110, 601.

Im Gebiet des Unrichtigen die Maxime des Behütens un-
nütz. S. 112, 601.

Im Gebiet des Unrichtigen an ihrer Stelle. S. 113.

In Bezug auf Unschuld. S. 114, 600, 602.

Differenz zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht.
S. 116, 602.

XIX

Differentes Verhältniß der Maxime des Behütens in Beziehung auf den Gegensatz zwischen inneren und äußeren Einwirkungen. S. 117.

In Beziehung auf die verschiedenen Temperamente. S. 120, 603. Die präcautirende Methode geht in Beziehung auf das was vom inneren des Jöglings widerstrebt in die primitive unterstützende über. S. 123.

Physische Präcautionsmittel. S. 124, 614.

Die Theorie der Erziehung als Gegenwirkung. S. 124, 612.

Gliederung und Umfang der Gegenwirkung. S. 125, 613.

Negative Darstellung. S. 125, 613.

Positive Darstellung. S. 128, 615.

Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die Gesinnung. S. 136.

Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die einzelnen Willensakte. S. 139.

Verhältniß der Gegenwirkung in Beziehung auf die Fertigkeiten. S. 143.

Die verschiedenen Arten der Gegenwirkung und ihr Verhältniß zu den drei Perioden der Erziehung. S. 145.

(Stufenfolge. Verlauf des Straffsystems.) S. 148.

Verschiedener Charakter der Gegenwirkung. S. 148.

Verhältniß der Erziehung zum gemeinsamen Leben. S. 148, 618.

Verhältniß zwischen der häuslichen und öffentlichen Erziehung. S. 151.

Daraus zweifacher Charakter der Erziehung: rein ethische, gesetzliche Erziehung. S. 154.

(Die Gegenwirkung gesondert dargestellt als Strafe und Zucht. S. 734.)

Verhältniß der Erziehung zu den anderweitigen Einwirkungen (Potenzen), in so fern sie mit ihr zusammenstimmen; also Theorie der Erziehung als Unterstützung. (Mitwirkung, Ergänzung.) S. 155 — 233, 603 — 612, 616.

(Differenz der Erziehung beruhend auf zwei Factoren: Interesse an der Jugend, Gefühl von Mangelhaftigkeit; zusammenhängend S. 712. mit dem verschiedenen Zustande der Volksentwicklung.) S. 605.

Der Gegenstand der Erziehung ein lebendiges durch eigene Kraft sich fortentwickelndes. S. 155.

Der Gegenstand der Erziehung ein Einzelnes lebendiges, aber im Zusammenhange stehend mit einem homogenen Leben, aus welchem schon Einwirkungen hervorgehen, die nur als absichtliche pädagogisch sind. S. 155.

Verhältniß der Erziehung zu dem, was ohne sie erfolgt, im allgemeinen betrachtet. (Pedantische, laxe Erziehung.) S. 156, 607.

Welche Einwirkungen unter die Regel fallen; welche frei sein müssen. S. 161, 606.

Die Erweckung und Befestigung der Gesinnung umfaßt das freie Gebiet,

Die Entwicklung der Fertigkeit umfaßt

das methodische, technische Gebiet. S. 165, 607.

Der Gegensatz zwischen dem Gebiete freier Einwirkungen und dem des methodischen Verfahrens ist ein relativer. S. 168, 607.

Auf der einen Seite kann im Gebiete der Gesinnung die Methode nicht ganz zurücktreten. S. 169.

Auf der anderen Seite kann im Gebiete der Fertigkeit die freie Einwirkung nicht ganz zurücktreten. S. 170.

Das Verhältniß der Einwirkungen auf die Gesinnung und auf die Fertigkeiten der Zeit nach. S. 172.

Charakteristik der beiden Hauptzweige der unterstützenden pädagogischen Einwirkung in ihrem Verhältniß zu den freien Einwirkungen des Lebens, und in ihrem gegenseitigen Verhältniß. S. 174.

Gebiet der Einwirkungen auf die Gesinnung: Vollständigkeit, Zusammenhang, Bewußtsein. S. 175.

Gebiet der Einwirkungen auf die Fertigkeit: Stetigkeit. S. 178.

(Das bleibende in der Erziehung aus Ordnung und Zusammenhang und Bewußtsein; das wechselnde aus Ergänzung.) S. 609.

Auf welcher Seite ist mehr Kunst, auf Seite der Entwicklung der Gesinnung, oder der Fertigkeit? S. 178, 609.

Das Verhältniß der größeren Lebensgemeinschaften in Bezug auf ihren Anteil an der Erziehung. S. 180, 607.

Verhältniß der Kirche zur Familie und zur Erziehung überhaupt. S. 182.

Verhältniß der bürgerlichen Gemeinschaft zur Erziehung. S. 187.

An welchen bestimmten Zustand soll sich unsere Pädagogik anschließen? S. 195.

Verhältniß des geselligen Lebens zur Erziehung. S. 197.

Verhältniß der Wissenschaft zur Erziehung. S. 200.

Die beiden Gebiete der unterstützenden pädagogischen Tätigkeit im besonderen. *)

Gebiet der Fertigkeiten.

Fertigkeiten der Receptivität: Weltanschauung. S. 208, 622.

Fertigkeiten der Spontaneität: Weltbildung. S. 209.

Verhältniß dieses Gebietes zu dem der Gesinnung. S. 210.

Besteht nach Beendigung der Erziehung in Bezug auf die Fertigkeiten eine Ungleichheit der Einzelnen mit Zustimmung der verschiedenen Gemeinschaften? S. 211, 619.

(Wahl des Berufs.) S. 216.

(Extensive Entwicklung, Notwendigkeit der Schule von diesem Gesichtspunkte aus.) S. 217, 628.

*) Zu vergleichen Vorles. 18¹%, Gesetz der Gleichzeitigkeit oder des Wechsels der Receptivität und Spontaneität, Gesetz der extensiven Entwicklung, Gesetz der intensiven Entwicklung; Vorles. 18²%, Prinzip für die entwickelnde Erziehung. S. 621.

Gebiet der Gesinnung. S. 218.

- Einwirkungen auf die Gesinnung im Anfange von der persönlichen Autorität ausgehend, dann Gemeingefühl. S. 220.
 In der Familie herrscht die persönliche Autorität. S. 220.
 Deshalb ist ein gemeinsames Leben für die Jugend zu organisieren zur Erregung und Entwicklung des Gemeingefühls. S. 221, 634.
 Begriff des gemeinsamen Lebens. S. 222.
 Verhältniß der beiden Geschlechter in dieser Beziehung. S. 224, 629.
 Besteht nach Beendigung der Erziehung auch in Bezug auf die Gesinnung eine Ungleichheit mit Zustimmung der verschiedenen Gemeinschaften? S. 227, 635.
-

Zweiter, besonderer Theil. S. 234—582. 636—640.

- Organisation der Erziehung ihrer Form nach. Schematismus. S. 234, 636.
 Charakteristik der drei Perioden in Bezug der Entwicklung der Gesinnung und Fertigkeiten. S. 236, 637.
 Der ersten Periode in Bezug auf die Entwicklung der Fertigkeiten. S. 236.
 in Bezug auf die Entwicklung der Gesinnungen. S. 238.
 Der zweiten Periode im allgemeinen. S. 239.
 in Bezug auf die Entwicklung der Fertigkeiten. S. 240.
 in Bezug auf die Entwicklung der Gesinnung. S. 242.
 Der dritten Periode im allgemeinen. S. 248.
 Organisation eines gemeinsamen Lebens in Bezug auf das technische Gebiet. S. 249.
 Organisation eines gemeinsamen Lebens in Beziehung auf Entwicklung des Gemeinwohls. S. 254.
 In Beziehung auf die religiöse Gesinnung. S. 255.

Erste Periode der Erziehung. Erziehung des Kindes rein innerhalb der Familie. S. 258, 640.

Einleitung. Grenzpunkt. Verhalten zur zweiten Periode. Form. Eintheilung. S. 258, 640.

Erster Abschnitt. Erziehung des sprachlosen Kindes. S. 265, 641.

I. Der erste Abschnitt für sich betrachtet. S. 265.

Anfangspunkt, Geburt. S. 265.

Die äußere physische Seite:

Ernährung, Assimilation. S. 266, 641.

Was zu thun in Bezug auf die Prozesse der Respiration und des Blutumlaufes? S. 270, 642.

XXII

Die Entwicklung der leiblichen Seite des Lebens in der unmittelbaren Verbindung mit der geistigen. S. 271, 642.

a. Spontaneität (willkürliche Bewegung der Arme und Beine; Anmut. Beliebige Ortsveränderung. Bekleidung. Reinlichkeit.) S. 271 — 278, 643.

Ob pädagogische Einwirkung nothwendig ist, sich anknüpfend an das rein natürliche Verhältniß? S. 279, 644.

b. Receptivität. (Entwicklung der Sinne.) S. 288, 646.

Vorsichtsmaßregeln. S. 295.

II. Der erste Abschnitt in seiner Beziehung zum zweiten. S. 297.

Was muß geschehen, um die Sprache zu entwickeln?
S. 298.

Willensentwicklung. S. 300, 647.

Zweiter Abschnitt. Einleitung. Übergangszeit. S. 304, 650.

Allgemeines Bild der forschreitenden Entwicklung. S. 307.

Allmäßige Gewöhnung an Ordnung, Zeiteinteilung. S. 307, 650.

Allmäßige Entwicklung der Selbstständigkeit. S. 300, 651.
Herausbildung des Gegensatzes von Ernst und Spiel.
S. 311, 651.

Entfaltung dieses Bildes; wozu muß diese Zeit benutzt werden? S. 316.

Ordnung. S. 317, 663.

Entwicklung des Wissens. S. 320, 654.

Sprache. S. 323, 654.

Erweiterung des Wahrnehmungs- und Anschauungskreises.
S. 327, 656.

Zahl. S. 329, 657.

Sprachzeichen. S. 329.

Zahlzeichen. S. 331.

Lesen, Schreiben, Zeichnen. S. 332, 657.

Erzählen. S. 337, 658.

Gymnastische Übung. S. 338, 661.

Entwicklung des Willens. S. 341, 664.

In welchem Verhältniß sollen die Kinder sein in dieser Periode zum religiösen Element? S. 346, 659.

Zweite Periode der Erziehung. Das eigentliche Gebiet des Kindesalters. S. 355, 665.

(Abnehmende häusliche, anfangende und steigende öffentliche Erziehung; im Anfange gemeinsame Elementarerziehung, allmäßige Sonderung der Stufen.)

Hauptanfangsgrund: das Leben in der Schule. S. 356.

Physischer Proces. S. 356.

Differenz der Geschlechter. Läuferschulen. S. 356, 638.

Differenz der Stände. S. 358, 685. Daraus

Verschiedene Organisation der Schulen. S. 360, 666.

XXIII

I. Die Volksschule. (Trivialbildung.) S. 362, 667.

Verhältnis der Volksschule zum häuslichen Leben. S. 362.
Anteil der Volksschule an der Entwicklung der Gesinnung. S. 369.

Wie Abweichung von der Ordnung zu behandeln? Ob Strafen? S. 372.

Anteil der Volksschule an der Entwicklung der Fertigkeit. S. 380.

Was wirklich in der Volksschule erreicht werden kann. S. 381.

Das Gesamtgebiet der mitzuheilenden Kenntnisse. S. 383, 667.

1. Das Gebiet der Receptivität. S. 385.

Schreiben und Lesen. S. 385.

Fremde Sprachen? S. 387.

Geschichte. S. 388, 668.

Geographie. S. 393, 668.

Mathematik, Rechnen, Messen. S. 397, 667.

Das Physikalische. S. 397, 668.

Allgemeine Betrachtung. S. 398.

2. Das Gebiet der Spontaneität. Die Gymnastik. S. 399, 669.

Die geistige Gymnastik. S. 400.

Die mehr leibliche Gymnastik. Gesang. Zeichnenlehre. Industrieschulen. S. 404, 669, 670.

Die rein leibliche Gymnastik. S. 410, 670.

Das Prinzip des Unterrichts. S. 414, 621.

Ableitung des allgemeinen Prinzip. S. 416.

Bestimmtere Fassung. S. 417.

Begründung. S. 418.

Spezielle Anwendung auf die Volksschule. S. 419.

Zusammenstellung des Prinzip mit den Aberrationen. S. 419.

Anwendung auf einzelne Momen te des Unterrichts. S. 422.

Regel der Fortschreitung. S. 424.

Prüfung des Prinzip mit Rücksicht auf die Ungleichheit der Subjecte. S. 426.

Einzelne Punkte aus der gegenwärtigen Praxis der Volksschule. S. 431.

Bibellesen. S. 431.

Vaterländisches Geschichtsbuch. S. 432.

Schreiben. S. 433.

Hebung der Volksschule. S. 434.

Übergang der Fähigeren aus der Volksschule in höhere Bildungsanstalten. S. 436.

Beschaffenheit der Volksschullehrer. S. 438.

XXIV

Bedarf es besonderer Anstalten zur Bildung der Volksschüler? und wie müssen diese Anstalten beschaffen sein? S. 441.

Termin, an welchem die Jugend aus der Volksschule entlassen wird. S. 445.

Wie verhält sich in der zweiten Periode der Bildung die Jugend, die nicht zur eigentlichen Volksmasse gehört? S. 446.

II. Die Bürgerschule. (Realschulen, höhere und niedere.) S. 448.

Grenze in Beziehung auf Volksschule und (Gymnasium) Gelehrten-Schule. S. 448.

Gesamtgebiet des Unterrichts in der Bürgerschule im allgemeinen betrachtet. S. 454.

Gebiet der formalen Unterrichtsgegenstände: Sprache, Mathematik, Geometrie, Arithmetik. S. 454.

Gebiet der materialen Unterrichtsgegenstände:

Geschichte, Geographie, Naturkunde (Physik und Chemie). S. 457.

Die fremden lebenden Sprachen. S. 458.

Gesamtgebiet der Unterrichtsgegenstände mit Rücksicht auf das Ziel. S. 459.

Im Allgemeinen. S. 459.

Naturkunde. S. 460.

Polytechnische Schulen. S. 461.

Fremde Sprachen. S. 463.

Zwei Hauptabtheilungen der Bürgerschule. Nachhaltende Schule. S. 463.

Charakteristik einiger Unterrichtsgegenstände der Bürgerschule in Beziehung auf Umfang und Verlauf. S. 465.

Im Allgemeinen. S. 463.

Muttersprache. S. 465.

Geschichtsunterricht. S. 470.

In Verbindung mit Geographie. S. 471.

Naturkunde. Apparat. Sammlungen. S. 473.

Häusliche Arbeiten für die Schule. S. 473.

Allgemeine Zusätze. S. 477.

Die verschiedenen Abstufungen steigern nicht die bestehende Differenz, sondern erleichtern den Übergang. S. 477.

Wenn die Localität der Schule die zeitweilige Entfernung aus dem Familienkreise notwendig macht, wie ist dann das Familienleben am besten zu ersezten? S. 480.

Privatunterricht. S. 486.

III. Die wissenschaftliche Bildungsstufe. (Gymnasium.)

Die Bestimmung der wissenschaftlichen Bildungsstufe. S. 197.

Anfangspunkt. S. 488.

Endpunkt. S. 490.

Construction. S. 493.

Die neuen Elemente,

in sofern sie Vorbildungsmittel zum Verständnis der Prinzipien der Wissenschaft sind. S. 496.

Gesamtgebiet der Unterrichtsgegenstände der wissenschaftlichen Bildungsstufe innerhalb der zweiten Periode. S. 497.

Unterricht in fremden Sprachen: Umfang. Methode. Ziel. S. 497—509.

Auswahl der Schriftsteller. Chrestomathien. S. 507.

Geschichtsunterricht. S. 509.

Geographie. S. 511.

Naturstudium. S. 512.

Mathematik. S. 516.

Muttersprache. S. 516.

Bergleichung des gegenwärtigen Zustandes der höheren Schulen mit unserer Theorie. S. 523.

Wie werden wir vom gegenwärtigen unvollkommenen Zustande zu einem besseren gelangen? S. 526.

Die Erziehung im engeren Sinne des Wortes in besonderer Beziehung auf die mittlere und höhere Bildungsstufe. S. 531.

Entwicklung der Gesinnung. S. 531.

Bildung des religiösen Princips. S. 531.

Erregung des Gemeingeistes. S. 534.

Uebergang zur dritten Periode. S. 547.

Dritte Periode der Erziehung.

Vollendung der Erziehung derer, welche aus der Volksschule und Bürgerschule in das mechanische und technische Gewerbsleben übergehen. S. 551.

Was ist zu thun, um nach vollendeter Schulbildung das gemeinsame Leben der Jugend, so wie es in der Natur der Sache liegt, einzurichten? S. 554.

Gemeinsames Leben als Fortsetzung des vorangegangenen mit Beziehung auf den Unterricht. (Entwicklung der Fertigkeiten.) S. 554.

Gemeinsames Leben als Fortsetzung des vorangegangenen mit Beziehung auf die freie Thätigkeit und das Spiel. S. 556.

XXVI

In das einzelne des Technischen geht die Theorie nicht ein. S. 560.

Verhältniß der Unterordnung der Jugend. S. 560.
Endpunkt der dritten Periode. S. 561.

Die Bildung auf der Universität. S. 562.

Ihre Bestimmung. S. 562.

Organisation der Universität. S. 564.

Disciplin. S. 566.

Uebergang aus dem akademischen Leben in die öffentliche Thätigkeit. S. 573.
